

Die Rolle der Regionalpolitik bei der Anpassung alpiner Winter-sportdestinationen an veränderte Rahmenbedingungen

Beitrag von Fabian Widmann (Dissertation an der Universität St.Gallen, Anstellung an der Hochschule Luzern)

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, welche Rolle die Regionalpolitik bei der Anpassung alpiner Wintersportdestinationen an veränderte Rahmenbedingungen hat und wie ein künftiger Einfluss der öffentlichen Hand gesteuert werden kann.

In vielen Ortschaften in den alpinen Regionen der Schweiz und ebenso im benachbarten Ausland stellt der Wintersporttourismus die wichtigste Wertschöpfungsquelle dar. Andere Einnahmequellen durch den Tourismus, beispielsweise im Sommertourismus, sind als vergleichsweise weniger wertschöpfungsintensiv zu bezeichnen. Auch die regionale Wertschöpfung in anderen Dienstleistungsbranchen sowie in anderen Sektoren ist, bis auf die Energiegewinnung durch Wasserkraft, weniger intensiv.

Diese regionalwirtschaftliche Schlüsselfunktion des Wintersporttourismus in den alpinen Destinationen wird durch verschiedene Änderungen der klimatischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark herausgefordert. Die globale Erwärmung, der demographische Wandel sowie Änderungen im Freizeit- und Urlaubsverhalten bewirken eine Verschärfung des Wettbewerbs von Wintersportdestinationen.

Die ersten typischen Anpassungsmassnahmen in den Skigebieten mit Ausweitungen in die Sommer- und Nebensaisons, sowie einer allfälligen Höhenverlagerung des Skigebietes und vorrangig der Ausbau der künstlichen Beschneigung werden mit grossem finanziellen Aufwand vollzogen. Grundsätzliche Überprüfungen der bisherigen Strategie im Wintersporttourismus münden, wenn überhaupt vollzogen, in den allermeisten Fällen lediglich in der Fortführung der bisherigen Ausrichtung. Diese Entscheide haben somit eine weitere Intensivierung der künstlichen Beschneigung zur Folge. Bis auf wenige Tage in der Wintersportsaison mit Spitzennachfrage wird

dadurch weiterhin eine Überkapazität an Skigebieten fortgeführt (vgl. OECD, 2007: Klimawandel in den Alpen).

Da eine Abkehr von dieser kostenintensiven Wirtschaftsstruktur oder gar eine allfällige Schrumpfung weder durch die betroffenen Leistungsersteller noch von der öffentlichen Hand als mögliche Option betrachtet wird, kommt es durch die Fortführung von staatlichen Zuwendungen zu einer zunehmenden Verschärfung der finanziellen Belastung der betroffenen Gemeinden und Kantone. Um eine weitere finanzielle Überlastung dieser Stellen zu verhindern, sowie den betroffenen voralpinen Gemeinden eine langfristig tragfähige Zukunftsperspektive zu ermöglichen, ist die weitere Rolle der Regionalpolitik zu diskutieren und eine allfällige nationalstaatliche Strategie mit entsprechenden Unterstützungsleistungen zu erarbeiten.

Im Rahmen dieser Dissertation wird anhand von fünf Destinationen in der Schweiz (Sörenberg, Toggenburg und Sattel) sowie in Deutschland (Garmisch-Partenkirchen und Oberstaufen) die bisherige und weitere Strategie erfasst sowie der Einfluss der Regionalpolitik untersucht. Mittels einer Szenarioanalyse werden mögliche Zukunftsprojektionen dieser Wintersportdestinationen aufgezeigt in denen die Rahmenbedingungen sich verschiedenartig gestalten. Dabei werden sowohl Szenarien mit einer Fortführung des Wintersporttourismus als auch Szenarien mit einem Rückgang, also einer Schrumpfung beschrieben und durch die jeweiligen Verantwortlichen in der Gemeinde, bzw. beim Kanton bewertet.

Basierend auf diesen Zukunftsprojektionen und den Bewertungen schlussfolgert diese Arbeit mit der Interpretation der Ergebnisse und der Ableitung von Handlungsmaßnahmen einerseits für das Destinationsmanagement und die touristischen Leistungsträger, sowie andererseits für die überregionalen, beziehungsweise kantonalen öffentlichen Stellen. Besondere Betonung findet dabei die grundsätzliche Hinterfragung der aktuell dominierenden Ausrichtung wirtschaftlicher Aktivitäten auf das von vielen Seiten propagierte Wachstum. In den Schlussüberlegungen wird appelliert an eine Orientierung der massvollen Substanzerhaltung in den Wintersportdestinationen auf bestehendem Niveau sowie an eine strategische Ausrichtung auf Nischenangebote und dabei auf die Unterstützung von nationalen Ausgleichszahlungen zum Wohle sowohl der Bevölkerung in den alpinen und nicht-alpinen Räume.